

Vorüberlegungen zur Jahreslosung 2015

Römer 15,7:

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob

Nachfolgend einige **Vorüberlegungen und Vorarbeiten** zur Erarbeitung eines Themas bzw. einer Bibelarbeit zur Jahreslosung 2015.

Die Veröffentlichung geschieht in der Hoffnung, dass diese Entdeckungen und Gedanken auch anderen als Anregung und Hilfe dienen können bzw. für die eigenen notwendigen Vorarbeiten einiges an Zeitersparnis bringen. Ebenfalls auf meiner Website finden Sie eine Bibelarbeit:

http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=848

Für alle Korrekturen, Hinweise und Ergänzungen bin ich dankbar!

Gute und hilfreiche Entdeckungen und dann Erfahrungen mit diesem Wort wünscht Ihnen

Ihr Stephan Zeibig
Pockau-Lengefeld, im Februar 2015 (5. Aktualisierung)

Inhalt

1. Erste Gedankenanstöße	2
2. Übersetzungen und Worterklärungen:	3
2.1. Übersetzung und Erklärung aus dem Urtext	3
2.2. Bibelübersetzungen.....	5
3. Zum Kontext	7
4. Zur Auslegung	8
4.1. Parallelstellen.....	10
5. Gedanken, Ideen, Vorschläge	10
5.1. Ähnliche Themen heute	10
5.2. Toleranz und Akzeptanz.....	11
6. Zitate.....	13
7. Skizzen / Gliederung für eine Bibelarbeit	14
8. Beiträge zur Jahreslosung 2015	16
8.1. Aus Gemeindebriefen.....	16
8.2. Ein Gedankenanstoß zur Jahreslosung 2015 (von Johannes Gerloff)	18
8.3. Trauansprache zu Römer 15,7.....	19
9. Passende Lieder.....	22
10. Materialempfehlungen	22
11. Literaturangaben.....	23

1. Erste Gedankenanstöße

Die Jahreslosung 2015 – eine abgegriffene Plattitüde,
so oft wiederholt, dass man sie eigentlich nicht mehr hören kann?

Und: War das nicht schon mal Jahreslosung oder täuscht mich da mein nachlassendes Gedächtnis? Nein - richtig: 1971!¹ hatten wir das schon mal – nach der Einheitsübersetzung. Gut, die bevorzugte eine andere griechische Lesart: „wie Christus *uns* angenommen hat.“ Und das „*Lob Gottes*“ hatte man damals weggelassen. (Schade, so kann man die alten Auslegungen nicht mehr nutzen – und ich habe auch keine Unterlagen mehr davon...☹️)

Musste man deshalb dieses Wort jetzt noch einmal „richtig bringen“ oder enthält die Bibel so wenig Sprüche, dass man sich schon wiederholen muss?

Oder stecken bestimmte Absichten der ökumenischen Kommission, die die Jahreslosungen aus sucht, dahinter?² Zumindest könnte man die Jahreslosungen 2015 und 2016 (Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet – Jes 66,13) nutzen, um die Genderideologie und damit neben der Geschlechterverwirrung alle möglichen (in der Bibel unmöglichen) Sexualpraktiken und Lebensweisen in den Gemeinden annehmbar zu machen... Das ist ja gerade „angesagt“... Wobei: Sexualität hat sehr viel mit Identität zu tun. Gelungene und gottwollte Sexualität hat viel mit angenommener und gewährter Identität³ zu tun. Und dafür ist Röm 15,7 wichtig!

Bleiben wir bei 2015. Manchmal denke ich, das Evangelium ist in unserer Kirche zu folgender Botschaft geschrumpft und degeneriert:

Du bist o.k., ich bin o.k., wir sind o.k., denn Gott sagt o.k.

Wir nehmen alle und alles an, denn Gott segnet alle und alles (ab) und wir finden das toll(erant).

Lässt sich das mit der Jahreslosung begründen?

Wir müssen genauer hinschauen: *Wie* hat Christus die Menschen und „euch“ – das heißt die Glieder Seines Leibes auf der Erde, die Seine Gemeinde bilden – angenommen?

Römer 15,7 hat eine **vertikale Dimension**:

Die Annahme „von oben“ durch Christus und das Lob „nach oben“ – zu Gott.

Und Römer 15,7 hat eine **horizontale Dimension**: Die gegenseitige Annahme auf der Erde.

Aus der Vertikale und Horizontale entsteht das **Kreuz**.

Das Kreuz ermöglichte unsere Annahme durch Christus nach Gottes Willen und Gott zur Ehre!

Das Kreuz ist allerdings auch Anstoß und streicht einiges durch, was wir für richtig halten!

Gegenseitige Annahme – Nein, das ist keine Selbstverständlichkeit in den Gemeinden!

Selbstverständlichkeiten stehen kaum in der Bibel!

Zur gegenseitigen Annahme musste ermutigt und ermahnt werden und es gab und gibt Anlass dazu! Den gab es schon immer – von Anfang an!

Und sind nicht gerade in unseren Gemeinden viele Menschen, die wir als „schwierig“ empfinden?

Und manchmal sind die Frommen am Schlimmsten!

Wie können oder sollen wir mit ihnen umgehen? Wie können wir sie annehmen?

Dazu kommt:

Zu den „unmöglichen“ oder „schwierig(st)en“ Menschen gehören vielleicht auch wir selbst?!

Nein, die Jahreslosung ist keine Selbstverständlichkeit, sondern eine Herausforderung!

Schauen wir sie uns genauer an:

¹ <http://www.oeab.de/jahreslosungen/Jahreslosungen1930-2016.pdf>

² Da immer noch die Ansicht vertreten wird, die Jahreslosungen würden in Herrnhut „ausgelost“, hier nochmal kurz zum Verfahren: Die Jahreslosung wird von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für das Bibellesen (ÖAB) in einem komplizierten Verfahren festgelegt: Jeder der 24 Mitgliedsverbände kann 2 Vorschläge einreichen. Die vorgeschlagenen Sprüche dürfen in den vergangenen 10 Jahren nicht Jahreslosung oder Monatsspruch gewesen sein, sie müssen im ökumenischen Bibelleseplan stehen und nach der Luther- oder Einheitsübersetzung gewählt werden. Die eingereichten Vorschläge werden in 4 Arbeitsgruppen beraten, die dann jeweils 2 Vorschläge in die Hauptversammlung einbringen. In einem „intensiven Gesprächsprozess“ wird über diese 8 Bibelseiten beraten, bis noch 2 übrig bleiben. Danach wird abgestimmt und der Vorschlag, der die absolute Mehrheit gewinnt, zur Jahreslosung gemacht.

³ Vater (!) und Mutter sind dafür verantwortlich und ausschlaggebend, dass die Kinder ihre Identität finden und lernen, sich als Junge bzw. Mädchen anzunehmen.

2. Übersetzungen und Worterklärungen:

Διὸ προσλαμβάνεσθε ἀλλήλους, καθὼς καὶ ὁ Χριστὸς προσελάβετο ὑμᾶς εἰς δόξαν Θεοῦ.
 Diho proslambáneste allálois kathoos kai ho Christos proselábeto hymas eis doxan Theou

Deshalb nehmt auf einander wie auch der Christus angenommen hat euch zur Ehre Gottes
 Deswegen nehmt an entsprechend wie Herrlichkeit
 nehmt zu euch ebenso wie aufgrund der Tatsache, dass

2.1. Übersetzung und Erklärung aus dem Urtext

pros-lambano:

zusammengesetzt aus προσ- **pros** = als Präposition: *von ... her; von ... aus; von; nach ... zu; nach ... hin ; zum Vorteil von....*
 als Präfix: *hinzu-*

λαμβάνω – **lambano**: *fassen, nehmen, ergreifen, packen, einnehmen, bekommen, erlangen, empfangen, sich geben lassen, begreifen...*

προσλαμβάνω – **proslambano**: *mit anfassen, mit Hand anlegen, zugreifen, mithelfen, hinzu-, dazunehmen, hinnehmen, mitnehmen, hinzufügen, zu Hilfe nehmen, jemanden beiseite nehmen (Mark 8,32; Mt 16,22) außerdem erlangen, gewinnen, mitnehmen, zusammenholen, (Nahrung) zu sich nehmen **an- und aufnehmen, (in seine Gemeinschaft) aufnehmen zu sich nehmen, empfangen, willkommen heißen Gemeinschaft anbieten / gewähren gastlich aufnehmen***

Das Wort kommt 12 x im N.T. vor, davon 5 x in der Apg, 4 x in Römer.

Menschen zu sich aufnehmen (Apg 18,26; 28,2 – in die Häuser); Phm 17; Röm 14,1.3.; 15,7

Römer 14,1.3; 15.7: Wie Gott (bzw. Christus) jedes Glied der Kirche *in seine volle Gemeinschaft aufgenommen hat*, so *bezieht* einander *ein* in euren christlichen Lebenskreis ohne jeden inneren Vorbehalt (der aus der Verschiedenheit religiöser Sitte entspringen könnte).⁴

ἀλλήλους, (ἀλλήλων) – **allálois** – **einander**, *einer des / den / dem andern, gegenseitig, wechselseitig*. Das Wort leitet sich von **allos** – **ein anderer** her und wurde verdoppelt: *allos allos*, zusammengezogen *allallon*, woraus der Stamm *allelo-* hervorging.

Auch im Deutschen enthält das Wort „**einander**“ das Wort „*ander(s)*“! Der / die andere ist eben anders!

Zu beachten wäre bei der Auslegung, dass „Gemeinde“ im Römerbrief etwas anderes ist als „Gemeinde“ in volkskirchlicher Struktur. Zu denen, die einander annehmen sollten, gehörten alle, die *nicht für sich selber lebten und starben, sondern dem Herrn, dem sie gehörten* (Röm 14,7-8 – vgl. Kontext!) Sie waren „*berufene Heilige*“ (Röm 1,7). Bibelworte, die der neutestamentlichen Gemeinde galten, einfach 1:1 in unsere Gemeindegewirklichkeit zu übertragen kann problematisch sein. Die Jahreslosung ist jedenfalls nicht einfach ein Wort an die Gesellschaft...

καθὼς – **kathoos**: *entsprechend wie, ebenso wie, so wie, je nachdem, dem entsprechend, weil, so weit, (je nachdem) wie, insofern; aufgrund dessen, dass*

⁴ ThWbzNT (Kittel) IV,16 (Delling)

καθώς – kathoos beschreibt die Übereinstimmung zwischen Jesus und Seinen Jüngern, die Analogie ihres Verhaltens.
Das Wort verknüpft das Tun der Jünger mit dem Tun ihres Herrn.

ὑμᾶς – hymas – euch

Der alexandrinische Text, syrische und arabische Versionen sowie die Vulgata (Lateinische Übersetzung) und von daher die Einheitsübersetzung lesen stattdessen „**uns**“ (ἡμας hāmas), ebenfalls die revidierte Schlachterbibel. Inhaltlich macht das keinen zu großen Unterschied. Gemeint sind jedenfalls Juden und Nichtjuden (Siehe Vers 8 und Kontext).

δόξα - doxa: Meinung, Ansicht (diese Bedeutung fehlt im NT!) Schein, Vorhaben, Ruf, Ruhm, **Ansehen**, Geltung, Würde, Ehre (göttliche) **Herrlichkeit, Majestät, Glanz, Verherrlichung, göttlicher Machtglanz, sichtbarer Lichtglanz**

doxa im NT ist die Übersetzung des hebräischen KABOD, wie schon in der LXX.
kabod: Das Gewicht von Ansehen und Ehre, lichtvolle Manifestation Gottes.

Doxa kommt 167 x im NT vor.

„**Zur Ehre / Herrlichkeit Gottes**“ kann bedeuten:

- a) (Christus hat euch angenommen) damit ihr zur Herrlichkeit Gottes gelangt.
- b) (nehmt einander an) um Gott zu verherrlichen, zur Ehre Gottes

Ausführliche Übersetzung unter Berücksichtigung des Kontextes:

Gott ist der *eine* Herr und Richter. IHM gehören wir alle durch den *einen* Glauben.
Das gilt, obwohl der Glaube unterschiedlich ausgeprägt ist.
Er kann stark oder schwach sein. Daraus resultieren verschiedene Ansichten und Praktiken.
Aber Fakt ist: Gott hat sowohl den Starken als auch den Schwachen im Glauben angenommen.

Deshalb nehmt einander auf und an,
nehmt einander auf in eure Häuser und in eure Gemeinschaft,
lasst einander willkommen sein!
Bittet einander um Hilfe und helft euch gegenseitig!
Nehmt einander mit auf euren Wegen
und nehmt auch die dazu, die anders sind, aber demselben Herrn gehören und Ihm folgen!
Bezieht einander ein in euren christlichen Lebenskreis ohne jeden inneren Vorbehalt!

Nehmt einander auf aufgrund der Tatsache,
dass (der) Christus euch in Seine volle Gemeinschaft aufgenommen hat.
Nehmt einander an **genauso wie (der) Christus**, der Messias
euch angenommen hat und ihr bei Ihm willkommen seid!

zu Gottes Ehre.

In dem allen geht es um Gottes Ehre! Gottes Herrlichkeit soll bei euch aufleuchten!
Dazu hat Christus euch angenommen: Ihr sollt in Gottes Herrlichkeit gelangen – alle miteinander!
Um Gottes Ehre und Würde willen, um Sein Ansehen zu wahren, nehmt nun auch einander an!
Es geht nicht um die Pflege eurer religiösen Vorlieben, sondern darum,
dass ihr einmütig wie aus einem Mund den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus
verherrlicht, erhebt, ehrt, rühmt und preist!
Seid gemeinsam zu Seiner Ehre da! Das ist das Ziel!

2.2. Bibelübersetzungen

Vulgata:

propter quod suscipite invicem sicut et Christus suscepit vos in honorem Dei

Deutsche Übersetzungen:

Die Geschriebene (DaBhaR-Übersetzung):

*Darum nehmet eines das andere zu euch,
so wie auch der CHRISTOS euch zu sich nahm zur Herrlichkeit des Gottes*

Luther 1912

Darum nehmet euch untereinander auf,
gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Liebe.

Luther 1984:

Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Luther 2009 (NeueLuther® Bibel)

Darum nehmt einander an, genauso wie Christus uns angenommen hat zu Gottes Ehre.

Schlachter alt:

Darum nehmet euch einer des andern an,
gleichwie auch Christus sich euer angenommen hat, zu Gottes Ehre!

Schlachter neu:

Darum nehmt einander an, gleichwie auch Christus uns angenommen hat, zur Ehre Gottes!

Elberfelder Bibel unrevidiert

Deshalb nehmet einander auf,
gleichwie auch der Christus euch aufgenommen hat, zu Gottes Herrlichkeit.

Elberfelder revidiert:

Deshalb nehmt einander auf,
wie auch der Christus euch aufgenommen hat, zu Gottes Herrlichkeit!

Zürcher Bibel:

Darum nehmt einander an, wie auch Christus euch angenommen hat, zur Ehre Gottes.

Menge:

Darum nehmet euch gegenseitig (in Liebe) an (oder: auf), wie auch Christus euch zu Gottes Verherrlichung (oder: Ehre) (in Liebe) angenommen (oder: aufgenommen) hat!

Einheitsübersetzung:

Darum nehmt einander an, wie auch Christus uns angenommen hat, zur Ehre Gottes.

Gute Nachricht Bibel:

Lasst einander also gelten und nehmt euch gegenseitig an,
so wie Christus euch angenommen hat. Das dient zum Ruhm und zur Ehre Gottes.

Basisbibel:

Daher bitte ich euch: Nehmt einander an, so wie Christus euch angenommen hat,
damit die Herrlichkeit Gottes noch größer wird.

Neue Evangelistische Übersetzung

Deshalb nehmt euch gegenseitig an, wie auch Christus euch aufgenommen hat, damit Gott geehrt wird!

Hoffnung für alle:

Nehmt einander an, so wie Christus euch angenommen hat. Auf diese Weise wird Gott geehrt.

Neues Leben:

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat, denn dadurch wird Gott geehrt.

Bruns:

So nehmt einander freundlich an, wie Christus sich euer zur Ehre Gottes angenommen hat!

Klaus Berger / Christiane Nord:⁵

Deswegen nehmt euch gegenseitig an, wie auch Jesus, der Messias, uns zur Verherrlichung Gottes angenommen hat.

R.F. Edel:

Darum (deshalb, deswegen, so) nehmt einander (euch untereinander, gegenseitig) genauso [in Liebe] an (auf) wie (gleichwie) Christus euch angenommen (aufgenommen) hat zu Gottes Verherrlichung (Ehre Lobpreis).

Roland Werner, das buch:

Deshalb: Nehmt einander an, genauso wie der Messias auch euch angenommen hat und so Gottes wunderbaren Lichtglanz hat aufleuchten lassen.

Volxbibel:

Akzeptiert euch gegenseitig, so wie Gott euch auch akzeptiert hat. Da steht er drauf.

Englische Übersetzungen:**King James Version**

Wherefore receive ye one another, as Christ also received us to the glory of God.

Amerikan Standard Version

Wherefore receive ye one another, even as Christ also received you, to the glory of God.

International Standard Version

Therefore, accept one another, just as Christ accepted you, for the glory of God.

Literal Translation of the Holy Bible

Because of this, receive one another as Christ also received us, to the glory of God.

Bible in Basic English

So then, take one another to your hearts, as Christ took us, to the glory of God.

NIV:

Accept one another, then, just as Christ accepted you, in order to bring praise to God

George M. Lamsa, Holy Bible from the Ancient Eastern Text – from the Aramaic of the Peshitta:

Therefore be friendly and bear one another's burdens, just as Christ also brought you close to the glory of God.

Amplified Bible:

Welcome *and* receive [to your hearts] one another, then, even as Christ has welcomed *and* received you, for the glory of God.

The Message // Remix:

So reach out and welcome one another to God's glory. Jesus did it; now *you* do it!

⁵ Das Neue Testament und frühchristliche Schriften, Frankfurt am Main und Leipzig 1999

The Orthodox Jewish Bible

Therefore, treat each other as orchim ratzuvy (welcome guests),
as Rebbe, Melech HaMoshiach welcomed you, to the kavod of Hashem (glory of G-d).

3. Zum Kontext

Ich werde nicht müde zu wiederholen: A text without context becomes a pretext: Ein Text ohne Kontext (Textzusammenhang) wird zum Vorwand, zum Werkzeug der Täuschung und Verführung. Mit Bibelworten, die aus ihrem Zusammenhang herausgelöst werden, lässt sich alles (scheinbar) begründen und der ursprüngliche Sinn komplett verdrehen.

Auch bei der Jahreslosung 2015 hat man – wie bei Losungen so oft – ein Wort aus dem Vers weggelassen: Διὸ – diho – *deshalb, deswegen, weshalb, weswegen*.

Römer 15,7 ist die Schlussfolgerung und auch Zusammenfassung aus dem, was vorher gesagt ist, und zwar **ab Römer 14,1**.⁶ Genau dort haben wir das 1. Vorkommen von προσλαμβάνω – *proslambanoo* – das Schlüsselwort der Jahreslosung, das im Römerbrief auch nur im Gesamtzusammenhang eben der Jahreslosung gebraucht wird! (Das nächste Mal in 14,3 und dann 2 x in 15,7!): *Den Schwachen im Glauben nehmt auf / nehmt an*.

Schwache im Glauben sind in diesem Zusammenhang Gläubige, die sich ängstlich und gewissenhaft an (alttestamentliche) Speisevorschriften und Festtage (einschl. Sabbat) halten, während andere darüber großzügig hinweggehen, alles essen (auch Fleisch) und keinen Unterschied zwischen normalen und Festtagen machen, also bestimmte (biblisch-jüdische – die kirchlichen gab es noch nicht!) Festtage nicht begehen.

Paulus lässt beides stehen, erklärt es zu persönlichen Gewissensfragen und ermutigt / ermahnt, 1.: Jeder höre auf sein Gewissen!

2.: Keiner verurteile den anderen, der anders entscheidet!

3.: Jeder nehme auf den anderen Rücksicht und lege ihm keine Anstöße in den Weg!

Alle werden angewiesen, *nicht selbstgefällig zu leben, sondern dem Nächsten zum Guten und zur Erbauung*. Als Vorbild dafür wird Christus genannt.

Zum Annehmen gehört, *die Schwachheiten der Kraftlosen zu „tragen“*, d.h. als Last / Belastung mitzutragen und zu ertragen⁷ – Röm 15,1. Damit haben wir Anteil an dem, was Christus tat.

In dem allen geht es um Christusbefolgen in Bezug auf Gewissensfragen in der Gemeinde für Menschen, die Christus und Sein Handeln persönlich erfahren haben.

Gewissensfragen oder Adiaphora sind Nebenfragen.

Es sind vor allem Fragen, die im Miteinander von **Judenchristen** (heute: „messianische Juden“) und **Heidenchristen** aufkamen, wie ab 15,8 nochmal explizit deutlich gemacht wird. Dieses Thema – Gläubige aus den **Juden** und aus den **Heiden** – zieht sich übrigens wie ein roter Faden durch den gesamten Römerbrief! (Juden – Griechen: 1,16; 2,9; 2,10; 3,9; Kap 9 – 11; 10,12)

Es geht hier **nicht** um Sünde und Fragen der Sünde! Das ist bei heutiger Auslegung unbedingt zu beachten!

Die Jahreslosung spricht also Unterschiede in der Erkenntnis und Frömmigkeitspraxis der Gläubigen an, die sich bei aller Unterschiedlichkeit zu Recht auf die Heilige Schrift berufen können oder Nebenfragen beinhalten. In diesem Zusammenhang fordert sie zu gegenseitiger Annahme auf.

In neutestamentlicher Zeit war man noch nicht so individualisiert und menschenfokussiert in psychologisierender Manier, wie das heute üblich (oder ein Übel) ist. Dies sollte uns bewusst sein! Sonst hören wir diesen Bibelvers sofort und ausschließlich in einem psychologischen Kontext.

Er gilt auch da – zumal die psychische / charakterliche Konstitution und der Frömmigkeitsstil viel miteinander zu tun haben. Aber das ist nicht die erste Bedeutung.

Außerdem wäre noch wichtig: Gegenseitige Annahme schließt gegenseitiges Ermahnen nicht aus, sondern ein, wie Vers 14 zeigt. (Dort steht ein recht starkes Wort: *nouthetein* – den Kopf zurecht-rücken, zurechtsetzen, zurechtweisen, schelten, Vorwürfe machen, strafen, ans Herz legen, mahnen, ermahnen, warnen.)

⁶ Die „Abschnitte hängen so eng miteinander zusammen, dass die Tatsache, dass nun ein neues Kapitel einsetzt, jetzt geradezu stört.“ Otto Michel, Der Römerbrief, zu Röm 15

⁷ so die Bedeutung des griech. bastazoo. Dabei darf man den **Zusammenhang zu Jes 53,4** und Matth 8,17 nicht übersehen! – O. Michel z.St.

4. Zur Auslegung

Nehmt einander an:

Erkennt einander als Christen an und behandelt einander als solche, auch wenn ihr in vielen kleineren und unbedeutenden Angelegenheiten unterschiedlicher Meinung seid!⁸

Empfangt einander in euren Herzen, dass ihr dort gegenseitige Zuneigung empfindet, schließt einander herzlich in die Arme: der Jude den Nichtjuden und der Nichtjude den Juden, der starke Bruder den schwachen und der schwache den starken.⁹

Einander annehmen, aufnehmen: Das ist ganz umfassend und innerlich gemeint: Ja sagen zum anderen, die volle Bereitschaft für ihn, die Gewährung einer herzlichen Gemeinschaft.

Es sind auch ganz praktische Dinge wie gemeinsame Mahlzeiten mit Gotteslob und Dankgebeten gemeint!¹⁰

Einander annehmen schließt ein, sich vom anderen helfen zu lassen.

Vom Kontext her klärt sich auch, was **annehmen** bedeutet und unterstützt bzw. was es verhindert:

→ **Positiv:**

- Den Schwachen im Glauben auf- und annehmen (14,1)
- Die Schwachheiten der Unvermögenden tragen, ertragen, als Lasten tragen (15,1)
- In der Liebe leben, nach der Liebe handeln (14,15)
- In Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist leben, darin Christus dienen und sich so auch bei den Menschen bewähren und Zustimmung erfahren (14,17)
- Dem anderen gefallen zum Guten, um ihn aufzubauen (15,2)
- Gleichgesinnt sein dem Messias Jesus entsprechend (15,5) – Einheit leben
- Einmütig mit einem Munde den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus loben (15,5)
- Es sich von Gott schenken lassen, dass wir in überströmender Hoffnung leben! (15,13)
D.h. wir sind noch nicht im Himmel, das merken wir in der Gemeinde deutlich, aber das halten wir auch aus, weil wir ja wissen, dass das Beste und Eigentliche noch kommt!
- Einander ermahnen, zurechtrücken können, gehört zur Annahme dazu! (15,14)

→ **Negativ:**

- nicht um Meinungen streiten, verschiedene Überlegungen genau auseinandernehmen und durchrichten (14,1)
- den anderen nicht verachten (14,3.10.)
- den anderen nicht richten (14,4.10.13.)
- dem anderen keine Anstöße in den Weg legen, den anderen nicht zu Fall bringen durch die eigene in Anspruch genommene Freiheit (14,13.21).
- Nicht selbstgefällig sein und leben (15,1)

Einander annehmen schließt auf jeden Fall ein, einander die Wahrheit zu sagen und bei der Wahrheit zu bleiben! So hat es Christus praktiziert. Paulus tut das in Römer 14 und 15: Nichts ist an und für sich unrein. Das Gewissen ist aber von einem selbst wie auch von anderen zu achten! Wofür man Gott dankt, das kann man tun! Alles, was nicht aus Glauben geschieht, ist Sünde! Und Sünde ist natürlich nicht anzunehmen, sondern abzugeben (im Bekenntnis der Sünde und im Empfang der Vergebung).

⁸ Barnes, e-sword

⁹ Gill, e-sword

¹⁰ De Boor, WStb., Michel z.St.

Wie auch Christus euch angenommen hat:

Vgl. 14,3: *Denn Gott hat ihn angenommen.*

D.h. Gott hat ihn freundlich angenommen und anerkannt als Seinen Freund und einen echten Christen. Seine Skrupel widersprechen nicht seiner echten Frömmigkeit. Und wie Gott ihn als Sein Eigentum anerkannt hat ungeachtet und trotz seiner Ansichten in diesen Angelegenheiten, so sollten auch wir ihn als christlichen Bruder (oder Schwester) anerkennen. Und andere Denominationen (christliche Gruppierungen und Kirchen), auch wenn sie von uns in einigen Angelegenheiten abweichen, geben genug Evidenz (Erweis, Beweis), dass Gott sie als Seine Kinder anerkennt. Und wo das der Fall ist, sollten wir sie ebenfalls nicht verachten oder richten.¹¹

Christus hat Seine Auserwählten von Ewigkeit her angenommen in Seine Liebe, in den Bund mit Seinem Vater, in zarter, herzlicher Weise, um sie zu versorgen und zu bewahren und zu retten, er hat ihre Natur angenommen als Er Fleisch wurde, er litt und starb für sie, ruft sie und stößt niemanden von sich, egal wie weit er entfernt ist, sondern nimmt ihn mit offenen Armen an in herzlichster Weise und isst mit ihnen, obwohl sie Sünder sind und unwürdig...¹²

Die Übersetzung „wie“ reicht nicht aus. Wie könnten wir von uns aus handeln „wie Christus“? Das „wie“ bedeutet „entsprechend wie“ und hat fast den Klang von „auf Grund davon, dass...“ Die Handlungsweise Jesus, die wir selbst an uns erfuhren, wird zur Quelle unseres eigenen Tuns. Wer waren wir, als Christus uns aufnahm? Römer 5: Gottlose, Sünder, Feinde. Sollten wir dann nicht „Brüder“ „aufnehmen“ können, auch wenn sie mit ihren „Schwachheiten“ oder ihren „Freiheiten“ Not machen?¹³

Christus hat uns dadurch angenommen, dass Er für Gottlose starb (Röm 5,6; 14,15) und uns in die Gemeinde Gottes aufnahm (Eph 2,11ff). Wir haben Hausrecht, ja Sohnesrecht erhalten, und sollten nun den „Schwachen“ das Hausrecht streitig machen? Er hat die „Schwachheit“ beider Gruppen auf sich genommen, und wir sollten uns weigern, die „Schwachheiten“ der anderen Brüder auf uns zu nehmen? Er tat alles „zur Ehre Gottes“, wie Sein ganzer Weg unter diesem Ziel stand (Phil 2,11), sollten wir nun die Ehre Gottes verunglimpfen?¹⁴

Beachte: Die Annahme durch Christus bestand und besteht niemals darin, dass Er einen Menschen nur (ausschließlich) bestätigt hat!

Zur Ehre Gottes

Um Gottes Ehre zu fördern. ER hat uns erschaffen und erlöst, damit wir IHN ehren, vgl. Eph 1,6. εἰς δόξαν Θεοῦ - „zur Ehre Gottes“ ist eine bei Paulus beliebte Wendung und findet sich in 1. Kor 10,31; 2. Kor 4,15; Phil 1,11; 2,11. ...Das Heilsgeschehen vollzieht sich zur Ehre Gottes, also darf es, ja muss es im Lobpreis der Gemeinde entfaltet werden.¹⁵

Ehre Gottes meint auch: Sein Ansehen unter den vielen Heiden nicht nur bewahren, sondern verbreiten und mehren. Gespaltene Christen können das nicht.¹⁶

Die Ehre Gottes ist das Ziel in allem! Das „einander annehmen“ ist kein Selbstzweck! Die Gesamtausrichtung ist das Gotteslob, das wiederum auch die gegenseitige Annahme erleichtert. Wenn Gott uns groß wird, haben die menschlichen Unterschiede nicht mehr eine so große Bedeutung!

¹¹ Barnes, e-sword

¹² Nach Gill, e-sword

¹³ De Boor, WStb.

¹⁴ Michel zur Stelle

¹⁵ Michel z.St. (Anmerkung)

¹⁶ Berger z.St.

„Deswegen nehmt euch gegenseitig an, wie auch Jesus, der Messias, uns zur Verherrlichung Gottes angenommen hat. Paulus zeigt keine Scheu, das Heilshandeln Jesu als direktes moralisches Vorbild der Christen zu nennen. Zweierlei geht daraus hervor: Erstens, wie ernst es Paulus mit seiner Mahnung ist, und zweitens, dass das Handeln der Christen auf dem Empfang des Heilshandelns Jesu Christi beruht und von dort her Prägung und Kraft empfängt.“¹⁷

Wenn „einander annehmen“ z.B. miteinander essen und einander nicht richten heißt (siehe weiter oben!), dann gilt das nur im Kontext von Römer 14 – 15 und nicht absolut oder gesamtbiblich! Judas 12 legt nahe, dass mit gewissen Menschen nicht zu essen ist, 1. Kor 5,11 verbietet es regelrecht. 2. Johannes 10-11 spricht von Irrlehrern, die nicht aufzunehmen und nicht einmal zu grüßen sind. 1. Kor 5 spricht davon, dass unbußfertige Sünder aus der Gemeinde auszuschließen und – im Gegensatz zu Römer 14,4.10.13 – zu richten sind!

Sünde kann nicht angenommen und hingenommen werden, von ihr kann es nur Trennung geben (durch Reue, Bekenntnis und Empfang der Vergebung – und falls das nicht geschieht – durch Ausschluss des Sünders. So jedenfalls im Neuen Testament.)

Die Jahreslosung rechtfertigt nicht die Annahme oder Toleranz von sündigem Verhalten in der Gemeinde, auch nicht die Annahme derer, die dieses Verhalten aufrechterhalten und verteidigen statt es zu bereuen. Auf Menschen, die an Verhaltensweisen festhalten, die vom Reich Gottes ausschließen (z.B. 1. Kor 6,9-11; Eph 5,3-7; 1. Tim 1,9-11) ist die Jahreslosung nicht anwendbar!

Etwas anderes ist das Versagen aus Schwachheit heraus, für das Vergebung und Überwindung gesucht wird!

4.1. Parallelstellen

Allgemein:

3. Mose 19,17-18. + 3. Mose 19,34

Lukas 10,25-37

Johannes 13,1-20.34, speziell V. 14-15 + 34

Zum Miteinander von Juden- und Heidenchristen (siehe Kontext) wäre Apg 15 mit zu bedenken.

Aus dem Kontext besonders Römer 14,1+3

Spezieller:

Nehmt einander an: Matth 10,40; Mark 9,37; Lukas 9,48

wie...: Matth 11,28-30; Luk 15,2; Joh 6,37; Joh 13,37

zur Ehre Gottes: Röm 15,9; Eph 1,6-8.12.18; 2 Th 1,10-12

Das Thema Starke und Schwache – gerade in Bezug auf Essen / Speisevorschriften wird ähnlich wie in Römer 14 auch in 1. Kor 8 behandelt. Vgl. dazu auch 1. Kor 10,14-33!

5. Gedanken, Ideen, Vorschläge

5.1. Ähnliche Themen heute

Das Zusammenleben von Christen mit jüdischem und heidnischem Hintergrund ist unter uns kein in der Regel kein Thema mehr. Jedoch gewinnt es im weltweiten Rahmen wie auch in Deutschland wieder an Bedeutung, was die Kirchen aber nur zögernd oder gar nicht zur Kenntnis nehmen wollen, nämlich durch die Bewegung der „messianischen Juden“. Von daher gibt es sogar die Bestrebung, ein „Zweites Jerusalem Konzil“ ins Leben zu rufen. Ich halte das für außerordentlich wichtig! Näheres siehe unter: <http://tjicii.org/> <http://tjicii.eu/>

Im Jahr der Jahreslosung von Röm 15,7 ist es derweil so, dass messianische Juden, wie bisher auch schon, von der Teilnahme am Markt der Möglichkeiten beim Kirchentag **ausgeschlossen** sind. Mit ihnen natürlich auch Petrus, Paulus, alle Apostel und vermutlich auch Jesus selbst.

¹⁷ Berger z.St.

Juden, die Jesus von Nazareth als ihren Messias bekennen, werden und sind von der Evangelischen Kirche in Deutschland nicht angenommen... Das spiegelt sich sehr häufig auch in den (nicht vorhandenen oder feindlichen) Beziehungen zwischen Kirchen, Kirchgemeinden und messianisch-jüdischen Gemeinschaften wider. Messianischen Gemeinschaften werden z.B. kirchliche Räume verwehrt, die sie für ihre Gottesdienste und Veranstaltungen gerne anmieten würden. (Viele sind bei uns jüdische Auswanderer aus Russland, die über keine großen finanziellen Ressourcen verfügen.)

Aktuell könnte das behandelte Thema von Römer 14 und 15 in Bezug auf das Miteinander mit der Freikirche der „Adventisten“ werden, die gewisse Speiserichtlinien nach wie vor einhalten...

Ebenso gehört die Jahreslosung in die Beziehung verschiedener „Frömmigkeitsstile“ zueinander hinein: Liturgisch oder freikirchlich, Hände falten oder heben, die Bedeutung von Formen, Kleidung, Ämtern, Gebäuden, Orgeln, Kirchen, Glocken, Kirchenjahr, Kirchenverfassungen und Organisationsformen, Konfessionen und Denominationen usw.

Eine Einstiegsfrage oder Pro-Kontra-Diskussion könnte sein: Müssen Christen Weihnachten feiern? Oder ähnliche Dinge. (Sind Glocken, Altar, Kirchgebäude, Orgel... für Christen wichtig?)

5.2. Toleranz und Akzeptanz

Über beide Begriffe, die heute eine große Rolle spielen, lohnt es sich, im Zusammenhang mit der Jahreslosung gründlicher nachzudenken.

Toleranz kommt von tolerare, dulden.¹⁸

Toleranz ist 1. das Ertragen, die Geduld, Duldung, Duldsamkeit,

2. die begrenzte Widerstandsfähigkeit eines Organismus gegenüber schädlichen äußeren Einwirkungen, besonders Giftstoffen und Strahlen.

3. Bezeichnet Toleranz in der Fertigung die entstandene Differenz zwischen der angestrebten Norm und den tatsächlichen Maßen eines Werkstücks.¹⁹

Aus 2. und 3. ergibt sich m.E., dass so etwas wie „grenzenlose Toleranz“ ein Widerspruch in sich selbst wäre. Toleranz ist immer begrenzt, manchmal sogar sehr eng. (Siehe auch unter „Zitate“!)

Das Verb **tolerieren** bedeutet tragen, ertragen, erdulden, dulden, gewähren lassen, erlauben.²⁰

Eine innere Zustimmung zu etwas ist mit Toleranz / tolerieren von der Wortbedeutung her nicht zwangsläufig verbunden. Man kann etwas ablehnen, aber bei anderen ertragen.

Toleranz meint nicht, dass etwas egal ist, solange jemand ein guter Mensch ist. Es bedeutet ebenfalls nicht, dass etwas nicht so wichtig wäre. Wenn mir Überzeugungen (die eines anderen oder die eigenen) nicht wichtig sind, entwerfe ich sie!

Toleranz bedeutet „ertragen“. Bei anderen Überzeugungen halten wir die Spannung aus, ertragen sie. Darin zeigt sich der wahre Respekt des anderen. Nur wenn wir anerkennen, dass es sich bei dem, was wir nicht teilen, um etwas Wichtiges handelt, werden wir uns die Mühe machen, darüber wirklich ins Gespräch zu kommen.

Überzeugungen werden primär aus dem sozialen Kontext (Familie) übernommen und erst später nach und nach durchdacht und verifiziert. Die Beziehungen zu prägenden Personen und das Lebenszeugnis eines Menschen verdienen immer Respekt. Häufig haben wir auch Vorurteile unbewusst und unhinterfragt übernommen...

Heute wird oft gesagt, so etwas wie unbedingte Wahrheitsüberzeugungen seien ihrer Natur nach intolerant, weil sie gegenteilige Überzeugungen für falsch halten. Dieser Begriff von Toleranz verbietet es aber überhaupt Überzeugungen zu haben, weil diese per definitionem intolerant sind. Ein relativistischer Toleranzbegriff verkennt, dass auch Meinungen auf Wahrheit zielen und nicht

¹⁸ Kluge, Etymologisches Wörterbuch

¹⁹ Brockhaus Enzyklopädie, Großes Fremdwörterbuch

²⁰ ebd.

Wahrheit relativieren. ... Die Wahrheit jedoch ist vom Streit der Meinungen ganz unabhängig. Es gilt das Wort Jesu: Die Wahrheit wird euch frei machen. Frei ist der, der weiß, was er tut, denn nur der tut, was er will. Wer ein falsches Medikament nimmt, in der Annahme, es werde ihm helfen, der hat nicht getan, was er wollte, denn er wollte gesund werden....

Es gibt heute eine gewisse Einsicht in die Tatsache, dass ein extrem relativistischer Individualismus eine soziale Katastrophe bedeutet und dass keine Zivilisation ohne einen gewissen Wertekonsens bestehen kann. Wo Erziehung... tätig ist... ohne den Glauben an die Wahrheit dessen, was sie vermittelt, da handelt es sich nur um eine Konditionierung zugunsten eines Autoritarismus, der sich heute in der Regel als Political Correctness präsentiert. Und der zielt auf Anpassung, nicht auf Wahrheit. Einsicht in Wahrheit gibt es nur in Freiheit... Wahrheitseinsicht und Glauben können ... nicht erzwungen werden... „Die Wahrheit spricht mit leiser Stimme.“ ...

Differenzen und Spannungen im Blick auf das, was wir als wahr erkannt haben, in Liebe aushalten und ertragen, das ist Toleranz. Für uns Christen gibt es dabei ein Vorbild: das Lamm Gottes, das die Sünden der ganzen Welt getragen hat. „Agnus Dei, qui tollis peccata mundi..“ – die Liebe Christi als die größtmögliche Form von Toleranz.²¹

Einen falschen Toleranzbegriff, der in relativistischer Manier alles und jeden toleriert (tolleriert), habe ich mich in einem zugegebenermaßen polemischen²² Gedicht an den Pranger gestellt:

http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=651

Sicher wird und muss das nicht jedem gefallen! Was aber wäre, wenn es wahr wäre bzw. sich noch bewahrheiten würde?

Akzeptieren kommt von *acceptare* und heißt: annehmen, billigen.²³

Akzeptanz ist die Bereitschaft, etwas anzunehmen und beinhaltet eine bejahende Einstellung. Etwas akzeptieren heißt, etwas annehmen, billigen, hinnehmen.²⁴

Zu unterscheiden wäre bei dem allen zwischen einer **Personen- und Sachtoleranz** bzw.

-Akzeptanz: Man kann ein Verhalten ablehnen, aber die Person, die das tut, annehmen.

Es ist lieblos, einem Menschen hochmütig zu begegnen oder ihn zu einer Glaubenshaltung nötigen zu wollen. Es ist aber auch überaus lieblos, ihm die wahre Rettungsbotschaft und damit die Wahrheit, vorzuenthalten. Die Wahrheit ist zuerst eine Person: Jesus Christus. (Joh 14,6). Ebenso ist der Heilige Geist ein Geist der Wahrheit (Joh 14,17; 15,26; 16,13; 1. Joh 4,6; 1. Joh 5,6), das Wort Gottes ist die Wahrheit (Ps 119,160; Joh 17,17 u.a.) und wir glauben an die Wahrheit (2. Thess 2,13).

Ebenso ist es lieblos, lebensfeindliche Elemente anderer Religionen oder Systeme und Philosophien in einem grenzenlosen Pluralismus zu tolerieren.²⁵

²¹ Zitiert aus dem Artikel von Beate Rossmann, Glaube, Wahrheit, Toleranz – in: Psychotherapie und Seelsorge (P&S) 2009-04, S. 28-30

²² Polemik ist ja heute gerade im Zeitalter der Toleranz verpönt – jedoch ist die Bibel voll davon, man lese nur mal Matth 23 oder den Judasbrief und viele andere Stellen!

²³ Kluge, Etym. Wörterbuch

²⁴ Brockhaus...

²⁵ nach Gunther Geipel, ergänzt von S.Z.

6. Zitate

- *Nehmen Sie die Menschen, wie sie sind! Es gibt keine anderen!*

- *Toleranz ist das unbehagliche Gefühl, der andere könne am Ende vielleicht doch Recht haben.*
(Robert Frost)

*Lass fremde Art doch gelten,
selbst dann, wenn sie dich quält!
Gar oft ist, was wir schelten,
grad was uns selber fehlt.*
(Wilhelm Kuhnert)

*Wir sind gegen keine Fehler an anderen intoleranter,
als welche die Karikatur unserer eigenen sind.* (Grillparzer)

*Man möge bedenken, dass man andere ertragen soll, wie man selbst ertragen zu werden wünscht.
Aber das ist eben der Teufel der Menschen, dass selten jemand glaubt, dass die anderen auch
etwas an ihm zu ertragen hätten.* (Gotthelf)

Gott, hilf uns, dass wir nicht verachten oder bekämpfen, was wir nicht verstehen. (William Penn)

*Wenn Toleranz nicht an sich selbst scheitern soll, muss sie sich nach zwei Seiten hin absichern:
Gegen die, die ihr zu enge und gegen die, die ihr gar keine Grenzen setzen.*
(Gerhard Szeczensny)

Das eindrucksvollste Beispiel von Toleranz ist eine Goldene Hochzeit. N.N.

*Der Tolerante erlebt sich selbst als souverän; doch häufig ist die Toleranz die 'Tugend des Man-
nes, der keine Überzeugung hat'.* (Gilbert Keith Chesterton)

*Gott fand damals keinen Raum in der Herberge und bekommt heute keinen Platz in der EU-
Verfassung und in der Eidesformel führender Politiker. Seine Wahrheit soll der Toleranz weichen.
Doch gäben wir Gott mehr als nur ein Weihnachtsplätzchen, wir hätten weniger Probleme im Lan-
de und im Leben.* (Peter Hahne)

*Grenzenlose Toleranz ist letztendlich Lieblosigkeit. Sie lässt - einer allseits grünen Verkehrsampel
gleich - jeden ungehindert leben, aber eben auch in heiklen Situationen leider sterben.*
Othmar Knappitsch

*Der Anspruch auf die Wahrheit ist selbst schon politisch unkorrekt, weil man ihm unterstellt, die
Gleichberechtigung des anderen nicht anzuerkennen. Damit wird aber auch die Toleranz bedeu-
tungslos, denn sie muss einen Grund haben, der nur in der Achtung der Würde des anderen be-
stehen kann. Dazu gehört, ihm die Wahrheitsfähigkeit zuzusprechen. Nichteinmischung im Mei-
nungsstreit ist keine Toleranz – Gleichgültigkeit vor der Meinung des anderen bedeutet, ihn nicht
ernst zu nehmen.* (Robert Spaemann)

*Wir sollen unseren Nächsten in Liebe wahrnehmen, annehmen, ihn lieben und ernst nehmen, aber
nicht andauernd analysieren.* (Hans Peter Royer)

„In notwendigen Dingen: die **Einheit**. In fraglichen Dingen: die **Freiheit**. In allem: die **Liebe**.“ (Au-
gustinus)
(Augustinus)

*Wenn uns jemand sagt, dass wir einander liebhaben sollen, dann horchen wir vermutlich gar nicht
erst auf. Wir haben uns so sehr an diese Aufforderung gewohnt, dass wir sie nicht mehr als Her-
ausforderung empfinden. Ob der Apostel Paulus diese Abwertung des Wortes »Liebe« vorausge-*

sehen hat? Jedenfalls schreibt er an die Gemeinde in Rom nicht: »Liebet einander!« sondern »Nehmet euch gegenseitig an, wie auch Christus euch zu Gottes Verherrlichung angenommen hat« (Rom. 15, 7; nach Menge). In Luthers Übersetzung heißt es: »Nehmet einander auf!« In der englischen Bibel steht: »Empfanget einander!« - »Bewillkommnet einander!« Das ist die Situation des Besuchs, womöglich des unerwarteten, unangemeldeten, uneingeladenen Besuchs. Wir kennen sie alle. Da können wir nicht nur die liebenswürdigen Seiten unserer Besucher empfangen, nicht nur das Sympathische an ihnen. Wir müssen sie nehmen, wie sie sind, brutto, mit Verpackung, einschließlich der Dinge, die uns auf die Nerven gehen. Psychologen und Seelsorger sind in letzter Zeit dazu übelgegangen, das Wort »Liebe« immer mehr durch das Wort »Annahme« zu ersetzen. Auf den ersten Blick empfinde ich das als hilfreich. Das Wort »Liebe« ist zu einer abgegriffenen Münze geworden. Das Wort »Annahme« wehrt dem romantischen und sentimental Missverständnis sowie dem einseitigen sexuellen Verständnis des Wortes Liebe. Lieben heißt zunächst, den anderen annehmen, wie er ist.

...

An diesem Punkt ist es nun nötig, eine Korrektur anzubringen. Bis hierher wurden die Worte »Liebe« und »Annahme« bewusst im Austausch verwendet und miteinander gleichgesetzt. Von Christus her aber wird deutlich, dass Liebe eben doch mehr ist als nur Annahme. Denn wer sich von Christus angenommen weiß, der kann nicht bleiben wie er ist. Wen Christus annimmt, der wird verändert. Er wird einem Wandlungsprozess unterworfen.²⁶

7. Skizzen / Gliederung für eine Bibelarbeit

Thema: Angenommen...

1. Einstieg:

Problemanzeige

Wo fällt heute gegenseitige Annahme in der Gemeinde schwer.

Einstieg mit Diskussion / Pro und Kontra, z.B.:

- muss man als Christ Weihnachten feiern / das Kirchenjahr beachten
- Darf man als Christ Fleisch essen oder sollte man vegetarisch leben?
- (Wozu) brauchen wir Kirchgebäude, Glocken, Orgeln, Altäre, Liturgien...?
- Welche Kirche ist die richtige?
- Gebetspraktiken: Hände falten / Hände heben...

- ...

Oder: **Wie im alten Rom!**

Zunächst: Was ist von „Christen“ zu halten, die den Sabbat halten, kein Schweinefleisch essen, alttestamentliche Speisevorschriften halten, keinen Alkohol trinken usw. – Adventisten: Könnten wir zusammen mit ihnen in einer Gemeinde sein...?

Die verschiedenen Strömen in der Gemeinde (die noch zusammen war – nicht in Konfessionen / Denominationen aufgeteilt wie wir): Diskussionen Fleisch und Gemüse, Vegetarier, Fleischesser, Problematik: den Götzen geopfertes Fleisch²⁷ (heute: Fleisch aus moslemischer Fleischerei – Allah geopfert?). Heute: Nahrung, Medizin, die von esoterischen Anbietern stammt?

Alkohol für Christen? (14,2-3.14-17.21)

Diskussion um Sabbat und Feiertage (14,5-6).

Gesetzlichkeit (Konsequenz, Verbindlichkeit) – Großzügigkeit (Freiheit)

2. Wie Jesus Menschen angenommen hat:

a) in den Evangelien, der irdische Jesus vor der Kreuzigung

Beispiele:

²⁶ Walter Trobisch, Liebe dich selbst. Selbstannahme und Schwermut, Wuppertal 1976, S. 7f +27

²⁷ vgl. 1. Kor 8 und 10

- Die Jünger – Luk 5,1-11 (Beachte V 8 und 10), aber auch Matth 17,17
- Der reiche junge Mann: Mark 10,17-22: Jesus liebt ihn, sagt die Wahrheit, lässt ihm Freiheit...
- Lukas 7,36-50: Wie Jesus die Sünderin **und** den Pharisäer annimmt und mit ihnen umgeht (Letzteres schließt scharfe Worte wie die in Matth 23 nicht aus!)
- Joh 4,1-30: Jesus nimmt die Frau an, indem Er sich von ihr helfen lässt (Gib mir zu trinken!), mit ihr geduldig redet, sie behutsam(!) und klar zur Wahrheit und zur Einsicht führt, sie nicht verurteilt, sich ihr offenbart und sie so zum Glauben einlädt. Die so Angenommene muss das sogar ihren Mitbewohnern weitersagen und überwindet damit die Distanz zu ihnen, die offensichtlich aufgrund ihres Lebenswandels bestand (Sie kam mittags allein zum Brunnen, was total unüblich war – wohl um als Geächtete den anderen aus dem Weg zu gehen.)
- Joh 8,1-11: Jesus verurteilt nicht, mahnt, nicht mehr zu sündigen
- Johannes 13 – Fußwaschung: Beachte: Er, der sich selber ganz angenommen wusste und in seiner Identität ruhte (Vers 1 + 3!) nahm die anderen ganz an und diente ihnen. Auch da blieb er ganz bei der Wahrheit!
- Lukas 23,42-43 (Annahme des Übeltäters am Kreuz)

b) Wie wir durch das Opfer von Jesus angenommen sind:

- Römer 5,6ff
- das kann weiter entfaltet werden. Die Bedeutung der Gnade usw.

Neues Leben im alten Rom (vgl. Einstieg!)
 Römer 15,7 damals –
 und nun heute: ↓

3. Sich selber von Jesus angenommen wissen

Heilsgewissheit / Glaubensgewissheit – der Weg dorthin, darin ruhen...

Nur wer sich selber angenommen hat und angenommen weiß, kann andere annehmen!

4. Andere von Jesus her annehmen

- Was das bedeutet
- Was dazu gehört
- (Siehe Übersetzung / Wortbedeutungen / Auslegung)
- Könnte ich den anderen
 - in mein Haus aufnehmen?
 - zum Essen einladen?
 - um Hilfe bitten?
- Bewährungsfelder
 - z.B. auch ausländische Christen, Asylsuchende, Einwanderer...

5. Zu Gottes Ehre

Annahme, so wichtig und schön sie ist, ist in der Bibel kein Selbstzweck!

Ziel und Zweck von allem ist die Ehre Gottes!

Nur wo Annahme dieses Ziel hat, wird sie in biblischem Maße gelingen!

Das gilt sehr prinzipiell:

Ohne das „*Ehre (Doxa) sei Gott in der Höhe*“ gibt es keinen echten „*Frieden auf Erden*“ – Luk 2,14 (Friede ist, wo Menschen und Völker sich gegenseitig zur Ehre Gottes annehmen!)

a) Christus hat uns zur Ehre Gottes angenommen:

- ... dass wir etwas sind zum Lob von Gottes Ehre und Herrlichkeit – siehe Eph 1,6-8.12.18
- Christus hat euch angenommen, damit ihr zur Herrlichkeit Gottes gelangt.

b) nehmt einander zur Ehre Gottes an

Jesus hat die Gemeinde nicht als Wohlfühl-Kuschel-Club gegründet, wo einer den anderen nur bestätigt...

Hauptbestimmung der Gemeinde ist Gott zu ehren!

Ein zerstrittener Haufen frommer Individualisten, die sich vielleicht noch bekriegen, trägt nicht zu Gottes Ehre bei, sondern dient zu Gottes Schande. Dasselbe gilt für verschiedene Ortskirchen und – Gemeinden, die nicht zusammenarbeiten, sondern einander ignorieren, Konkurrenz machen oder bekämpfen...

Es geht nicht um unsere Vorlieben und Sympathien und unser Wohlfühlen, sondern um Gottes Ehre, wenn wir zur gegenseitigen Annahme ermutigt und ermahnt werden!

Das hohepriesterliche Gebet von Jesus um Einheit wäre an dieser Stelle mit zu bedenken – Joh 17.

6. Vertiefung

Bildmeditation...

Die Jahreslosung vertiefen können außerdem ergänzende Bibelarbeiten zu aufgeführten Texten, z.B. aus den Evangelien.

Auch die Josephsgeschichte (Gen 37 – 50) ist unter dem Aspekt: Gegenseitige Annahme lernen, notwendige Schritte, bedenkenswert.

Schließlich wäre es nicht schlecht, wenn bestimmte Schritte für ein neues Miteinander in der Gemeinde oder zwischen Gemeinden und Kirchen besprochen, beschlossen und in die Praxis umgesetzt würden...

8. Beiträge zur Jahreslosung 2015

8.1. Aus Gemeindebriefen

Dezember 2014 – Januar 2015:

Gott nahe zu sein ist mein Glück.

Ps 73,28 - Jahreslosung 2014

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Römer 15,7 - Jahreslosung 2015

Liebe Gemeinde,

als Jesus gefragt wurde, was die wichtigsten Gebote wären, antwortete Er:

Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist Herr allein; und du sollst den Herrn deinen Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft. Das ist das erste Gebot. Und das zweite ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

(Markus 12,29-31)

Liebe hat etwas mit Nähe zu tun und mit Annahme. 2014 und 15 folgen zwei Jahreslosungen aufeinander, die genau das zum Inhalt haben: Die Nähe Gottes, mein Bonus, mein Gut, das Wichtigste... und: Einander annehmen wie Christus...

Gottesliebe und Nächstenliebe – damit sind wir beim Zentrum. Zu diesem Zentrum finden wir nicht so ohne weiteres. Schnell verlieren wir uns am Rand und halten uns dort auf. Der Beter von Psalm 73 hat lange gerungen, bis er zur Mitte kam und sich von dort her dann alles wieder sortiert hat. Und dass wir einander annehmen, ist alles andere als selbstverständlich. Selbst wenn wir uns mühen, gelingt es deswegen noch lange nicht immer. Es kann in dem Maße gelingen, wie wir die Annahme durch Jesus Christus persönlich erfahren und Ihm nachfolgen. Ihm nachfolgen heißt auch, studieren, wie Er Menschen angenommen hat. Das war ja nicht einfach: Ich liebe euch alle und segne euch! Wenn wir von Jesus lesen, entdecken wir:

Jesus liebte, sagte die Wahrheit, forderte heraus und ließ dann alle Freiheit (Mark 10,17-27). Er brandmarkte Heuchelei mit scharfen Worten und warnte die Frommen vor der Hölle (Matth 23). Er weinte über die, die Ihn nicht annahmen, sagte ihnen die Konsequenzen, aber drängte sich nicht auf (Matth 23,37-39). Er konnte schroff sein, hat aber Vertrauen in Ihn nie enttäuscht (Matth 15,22-28). In Diskussionen gab Er nie nach, sondern legte noch nach, wenn es um die Wahrheit ging (Joh 6,25-71; 8,12-59 und öfter). Dagegen nahm Er die Schwachen und Versager sofort an (Markus 10,13-16; Luk 7,36-50 und viele Stellen). Um Annahme der Schwachen geht es auch im Zusammenhang der Jahreslosung. Seinen Jüngern wusch Er die Füße und diente ihnen damit wie ein Sklave (Joh 13). Wir merken: Jesus stellte sich nie unter die „Starken“ und Mächtigen oder die Mehrheitsmeinung, sondern widerstand dort. Und Er stellte sich nie über die Schwachen, Unterlegenen, sondern diente ihnen. Wahrheit und Liebe waren eins. Kennen Sie größere Herausforderungen? Gemeinde darf und sollte der Ort der Gottesnähe und der Nähe zueinander sein. Das sind die größten Geschenke, die wir empfangen können – und zugleich die höchsten Ziele, nach denen wir streben sollten. Von oben empfangen und nach unten und allen Seiten weitergeben – zum Lob Gottes – lasst uns so Gemeinde miteinander leben!

Mit herzlichen Segenswünschen grüßen

Ihre Kirchvorsteher und Mitarbeiter sowie Ihr Stephan Zeibig

Februar – März 2015:

Vorwort zur Schriftgrafik des evangelischen Kunstdienstes in Dresden:

http://www.evks.de/arbeitsfelder/kunst_und_kultur/24967.html



Liebe Leserinnen und Leser,

normalerweise haben wir es Schwarz auf Weiß gedruckt in unserer Bibel:

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Auf dem Deckblatt lesen Sie es in einer persönlichen Handschrift, künstlerisch ausgestaltet. Ja, jeder hat seine eigene Handschrift. Und die hat etwas mit der individuellen Persönlichkeit zu tun. Manche Handschrift macht richtig Mühe. Ich weiß, wovon ich rede! Manchmal kann ich meine Schrift selber nicht mehr lesen! Leichter lesbar ist Computerschrift, möglichst einheitlich – Arial oder Times New Roman. Ach, es wäre viel leichter, wenn alle gleich wären! Bemühungen um Vereinheitlichungen gibt es viele... Am besten, alle sind, denken, reden und handeln so, wie sie sollen... Und wer legt das „Soll“ fest? Wie schnell sind wir so bei einer Diktatur! Es gibt sogar fromme Diktaturen!

Nein, Gott hat uns unterschiedlich gemacht. ER macht jede Schneeflocke anders! ER liebt die Vielfalt. Und nur diese Vielfalt kann etwas von dem EINEN widerspiegeln! Wir dürfen unterschiedlich sein. Wir unterscheiden uns in unseren Stärken, Schwächen, Erfahrungen und Wahrnehmungen. Wie gehen wir mit den Schwachen im Glauben und mit den Schwachheiten der Schwachen um? Darum geht es in Römer 14 und 15 im Zusammenhang unserer Jahreslosung. Da ist Gemeinde herausgefordert! Zunächst heißt das: Jeder einzelne ist gefragt. Ich muss es für mich durchbuchstabieren, in meiner Handschrift nachschreiben. Die Grafik kann uns Anregungen geben. In der Mitte steht das „wie Christus euch angenommen hat“. Die sonst braune Schrift wird hier eher rot. Das erinnert daran, dass Jesus Sein Blut für uns vergossen hat – so sehr hat Er uns geliebt und angenommen! Und den Mitchristen auch! Kräftige und warme Farben um die Schrift bilden wie einen Schutzraum. Jesus bringt uns zu Gott, Seinem Vater, damit wir bei IHM zuhause sind. Zuhause sein heißt, beschützt, willkommen und angenommen sein, da sein dürfen, so sein dürfen.

Übrigens lässt uns das Feuer der göttlichen Liebe nicht so, wie wir sind. Und die Annahme durch Christus bedeutet in der Schrift nie nur Bestätigung des Bestehenden. Sondern wer sich von Christus angenommen und geliebt weiß, wird auf ein Fundament gestellt, auf dem Neues wachsen kann und wird.

Aber alles beginnt damit, dass wir von Christus angenommen sind und uns von Ihm im tiefsten Herzen angenommen wissen. Dies dürfen wir dann weitergeben: Wie Christus mir, so ich dir. Das Geheimnis: Erst, wenn wir einen anderen ganz annehmen, geben wir ihm auch die Freiheit, sich zu ändern. Und wenn er das nicht tut: Was sagt Christus dazu?

Noch etwas: Die Annahme, so wichtig sie ist, sie ist kein Selbstzweck. Es geht um Gottes Ehre. Jesus hat uns zu Gottes Ehre angenommen und wir sollen einander zu Gottes Ehre annehmen. Ohne die Verbindung nach oben, dass wir Gottes Liebe empfangen und unser Lob zu Gott wieder aufsteigt, wird die Selbstanahme und die gegenseitige Annahme nicht oder nur sehr bruchstückhaft gelingen. Auf jeden Fall würde sie ihr Ziel verfehlen. Das Ziel ist Gott!

8.2. Ein Gedankenanstoß zur Jahreslosung 2015 (von Johannes Gerloff)

Liebe Freunde!

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Diese Worte des Apostels Paulus aus dem Römerbrief, Kapitel 15, Vers 7, sind die Jahreslosung für das vor uns liegende Jahr 2015 – wie schon einmal im Jahr 1971.

Einheit unter seinen Kindern ist das, was sich unser Vater im Himmel wünscht. Vielleicht ist er da viel mehr „Vater“, als wir uns das manchmal vorstellen. Nicht Rechtgläubigkeit, nicht Konfessionstreue, nicht Traditionsverbundenheit oder theologischen Durchblick, auch nicht religiösen Eifer, ekstatische Emotionen oder sozial-engagierte Hektik erwartet unser Vater im Himmel von seinen Kindern. Sondern ganz einfach, dass wir nicht miteinander streiten.

Als Jesus spürte, dass sein Leben einem Abschluss entgegen ging, trat er vor seinen Vater und brachte im so genannten „hohepriesterlichen Gebet“ das auf den Punkt, was aus seiner Sicht wesentlich ist. Eine entscheidende Bitte dabei war, dass „sie alle eins seien!“ Lesen Sie einmal im Johannes-Evangelium das Kapitel 17.

Paulus greift diese Bitte von Jesus auf und schreibt an die Gemeinde in Rom: „Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr einträchtig gesinnt seid untereinander, Christus Jesus gemäß, damit ihr einmütig mit einem Munde Gott lobt, den Vater unseres Herrn Jesus Christus“ (Römer 15,5f.). Daraus zieht er dann die praktische Schlussfolgerung: „Darum – deshalb – aus diesem Grund – nehmt einander an...“ – und zwar nicht einfach nur so, entsprechend Eurem Toleranzverständnis; oder gemessen an Euren gesellschaftsrelevanten Maßstäben, sondern: So „wie der Messias euch angenommen hat!“

Den Maßstab dafür, wie wir einander annehmen sollen, erklärt der Apostel in den darauffolgenden Worten, beziehungsweise gibt er uns konkrete Hinweise darauf, **wie** das passiert ist, dass der Messias uns angenommen hat.

Auffällig ist dabei, dass Paulus den Unterschied zwischen „Juden“ und „Nichtjuden“ festhält. Sehen Sie das? In Vers 8 schreibt er von „der Beschneidung“. Vers 9 beginnt mit den Worten: „die Heiden aber...“

Was Jesus Christus tut und wie er es tut, ist immer eingefügt in die Ordnungen, die Gott gesetzt hat. Als Gott aus dem Chaos, mit dem der Schöpfungsbericht beginnt, eine Ordnung machte, setzte er Unterschiede: zwischen Hell und Dunkel, Oben und Unten, Nass und Trocken. Später unterschied er Zeiten und Zeitpunkte, bis er dann einen Unterschied machte zwischen Mann und Frau. Als der Mensch weiter gegen seinen Schöpfer rebellierte, setzte Gott Unterschiede zwischen Völkern und Sprachen, bis hin zu dem entscheidenden Unterschied zwischen Israel und den nichtjüdischen Völkern. Diese Unterschiede prägen die Bibel vom ersten bis zum letzten Buch.

Das gilt auch für den Unterschied zwischen Israel und den Nichtjuden. Paulus bemerkt hier in Römer 15 sogar einen Unterschied im Blick darauf, wie Juden und Nichtjuden gerechtfertigt werden, das heißt, eine Beziehung mit Gott bekommen: „Christus ist ein Diener der Beschneidung geworden, um der Wahrhaftigkeit Gottes willen, um die Verheißungen zu bestätigen, die den Vätern ge-

geben sind...“ (Vers 8). Konkret: Gott wird Israel retten, weil er sich durch sein Wort dazu verpflichtet hat. Bei den Heiden, den Nichtjuden, dagegen ist Gottes Zuwendung ausschließlich, lauter, uneingeschränkt Barmherzigkeit (Vers 9).

Was ist nun „besser“, Jude sein, oder Nichtjude sein? – Ich weiß es nicht! Natürlich ist es schön, dass Gott sich dem jüdischen Volk durch die biblischen Prophetien über Jahrtausende hinweg verpflichtet hat – und wir heute sehen dürfen, wie er diese Verpflichtungen umsetzt. Aber andererseits: Ist es nicht viel schöner, wenn Gott uns liebt, nicht weil er dazu verpflichtet ist, sondern einfach nur so, weil er das eben will?! Paulus jedenfalls handelt in Röm 15 die Erlösung Israels in einem Vers ab – um sich dann über die Erlösung der nichtjüdischen Völker drei Verse lang zu freuen. Man hat fast den Eindruck, es fällt ihm schwer, seine Freude darüber im Zaum zu halten, wie der Messias Israels uns Nichtjuden angenommen hat.

Also: Gott hat uns angenommen, indem er Unterschiede bestimmte. Diese Unterschiede sind ein Mittel, ein Instrument, durch das er sich offenbart, durch das er in der Geschichte wirkt, uns Aufgaben und Begabungen zuteilt und letztendlich die ganze Schöpfung erlösen wird. Wenn wir einander annehmen wollen, genauso wie der Messias das getan hat, dann tun wir das, indem wir ein ganzes Ja zu den von Gott bestimmten Unterschieden suchen. Der Unterschied zwischen Israel und den Völkern ist genauso wenig ein „Werte-Unterschiede“ wie der Unterschied zwischen Frau und Mann. Das sind Wesens- und Funktionsunterschiede, die manchmal schwer zu begreifen, nicht immer leicht zu akzeptieren, aber immer interessant sind. Das gilt übrigens auch für die Unterschiede zwischen Mentalitäten, Meinungen, Prägungen, Geschmäckern, Begabungen...

Mit den besten Segenswünschen für das neue Jahr bleibe ich

Ihr Johannes Gerloff²⁸

8.3. Trauansprache zu Römer 15,7

Liebe ...

das ist ein gewagtes Unternehmen, was Ihr heute amtlich gemacht habt, fest gemacht habt und nun auch vor Gott fest machen wollt.

Das Wort JA ist im Deutschen eines der kürzesten Worte. Es ist schnell gesagt!

„Ja“ ist eins der positivsten Worte.

Ihr habt JA zueinander gesagt - auf dem Standesamt

und Ihr sagt es nachher noch einmal vor Gott.

Ja sagen, das ist wichtig - und geht schnell.

Ja leben, das wird in Zukunft noch wichtiger sein,

und dieses JA soll nicht nur 1/2 Sekunde andauern, sondern Euer ganzes Leben.

Wo kriegt man bloß den langen Atem her für dieses lange JA?

Vielleicht sagt Ihr im Moment: Das ist kein Problem - wir lieben uns doch!

Wunderbar!

Aber das Gefühl der Liebe ist keine Basis für die Ehe!

Sondern dass Ihr das JA zueinander denkt und sagt und lebt!

Vielleicht sagt Ihr im Moment:

Wir kennen einander schon sehr gut,

deshalb sagen wir doch JA zueinander und wollen es leben!

Wunderbar!

Aber ich verspreche Euch: Ihr werdet einander noch ganz anders kennenlernen!

Das ist wie beim Geschenk auspacken:

²⁸ E-Mail vom 31.12.2014

Zuerst ist da die Verpackung:

eine wunderbare Schleife, dazu wunderbares Papier,
vielleicht noch eine kostbare Duftnote draufgesprüht.

Klasse!

So sehen wir voneinander zunächst einmal die Verpackung, das Äußere.

Und das ist wichtig.

Das möchte einem schon gefallen!

Aber ein Geschenk besteht nicht nur aus Verpackung, und der Mensch auch nicht.

Irgendwann geht es ans Auspacken.

Vielleicht ist das manchmal gar nicht so einfach:

Viele Geschenke sind heutzutage zusätzlich mit durchsichtigen Klebestreifen zugeklebt,
die man zunächst gar nicht gleich sieht.

Und wenn man dann auspacken will, muss man ganz vorsichtig sein,
um nicht die Verpackung zu zerreißen!

Auch bei uns Menschen ist es so, dass mancher seine Verpackung, sein Äußeres
nicht nur sorgfältig und bewusst gestaltet, sondern auch sorgfältig zuklebt.

Man kommt gar nicht so leicht tiefer.

Und wenn doch - auf einmal reißt die Verpackung, und das kann sehr unangenehm sein -
für den, der sich so wunderbar eingepackt hat,

und für den, der das wunderbare Geschenk auspackt!

Ihr heiratet - und das bedeutet:

Ihr macht Euch gegenseitig zum Geschenk!

Wunderbar!

Und ich wünsche Euch, dass Ihr einander ein Leben lang so sehen könnt: als Geschenke!

Und nun möchte ich Euch auf Euren Weg ein Wort mitgeben,

das Euch helfen kann und wird (vorausgesetzt, Ihr wendet's an!),

wenn Ihr so Eure Entdeckungen aneinander und miteinander machen werdet,

also wenn die Geschenke im Alltag zwangsläufig ausgepackt werden

und wenn ihr jeder mit dem Geschenk des anderen im Alltag lebt:

Römer 15,7: Nehmt einander an,

wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Nehmt einander auf, nehmt einander zu euch...

Wie?

So wie Christus Euch angenommen, aufgenommen, zu sich genommen hat!

Um das zu tun, hat ER Seinen Vater und die ganze himmlische Herrlichkeit verlassen,
eine Herrlichkeit, die viel größer ist,

als wir uns mit der blühendsten Phantasie vorstellen können.

Und als ob dieser Abstieg noch nicht genug wäre,

ER hat auch auf der Erde alle möglichen Unannehmlichkeiten auf sich genommen:

Geburt in einem Stall, Flucht ins Ausland, Exil, Verfolgung, Ablehnung, kein festes Quartier.

Schließlich das schlimmste: das Erleiden der übelsten Todesstrafe,
die Menschen sich erdacht haben.

Und wie ging ER mit den Menschen um?

ER kannte und kennt jeden bis auf den Grund,

besser als wir uns jemals selber oder gegenseitig kennen können.

ER hätte jeden Menschen mit tausenden von Anklagen und Vorwürfen überhäufen können
- zu Recht!

Und tat das Gegenteil: *ER trug unsere Schwachheit, lud unsre Schuld auf Sich!*

Und selbst einen Judas hatte ER in Seinen Jüngerkreis aufgenommen

und sich bis zuletzt nicht von ihm getrennt.

So sollt Ihr einander annehmen.

Und wir können von Jesus lernen:

Eine Liebe, die sich nicht herunterbeugt, kann nicht zu großen Höhen gelangen.

Eine Liebe, die nicht verzichtet und aufgibt, kann nicht gewinnen.

Eine Liebe, die nicht Schuld ertragen und vergeben kann,

geht an eigener und erfahrener Schuld zugrunde.

Wenn Christus für uns den Himmel aufgab,

dann müssen auch wir mitunter das aufgeben, was wir für den Himmel halten, um den wahren Himmel zu gewinnen.

Im Übrigen ist es hoffentlich ein allbekanntes Geheimnis:

Wer glücklich werden will, sollte nicht heiraten! ...

Sondern wer glücklich machen will!

Also:

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat!

Denkt, sagt, lebt das JA zueinander - Euer ganzes Leben lang!

Die Frage steht: Wo krieg ich bloß den langen Atem her für dieses lange, große JA?

Antwort 1: Indem Du täglich aus dem großen JA Gottes lebst,

das ER zu Dir durch Jesus Christus sagt!

Gott hat Dich wunderbar geschaffen und hat Dich wunderbar erlöst –

empfangt das, bete Gott darüber an und sieh Dich so, wie Gott Dich sieht:

in Wahrheit und Liebe!

Ihr werdet nicht täglich so feiern und speisen wie heute, nehme ich an.

Aber die Liebe Gottes ist nicht frommer Luxus oder süße Sonntags- oder Hochzeitsspeise,

sondern das tägliche Brot und das tägliche Wasser,

das wir brauchen, um nicht zu verhungern und zu verdursten,

um nicht nur dahinzuvegetieren sondern zu leben.

Wirklich aus der Liebe und Annahme Gottes täglich leben

könnte sich für Euch als Lebensnotwendigkeit erweisen!

Eine 2. Antwort: Es geht um die Ehre, das Lob Gottes.

Ehe heißt nicht zuerst: einander anschauen,

sondern zuerst: gemeinsam auf ein Ziel schauen und den Weg gehen.

Es geht nicht zuerst um Euer Wohl, sondern um Gottes Ehre,

dass Ihr Euch vor Gott bewährt, miteinander vor Gott bewährt dasteht.

Da dürft und werdet Ihr einander Bewährungshelfer sein,

vielleicht manchmal anders, als Ihr jetzt Euch das jetzt vorstellt.

Aber habt das Ziel vor Augen. Ehe ist kein Ziel, sondern ein Weg,

und Ehe ist kein Selbstzweck, sondern soll der Ehre Gottes dienen!

Und wenn das gelingt, gelingt auch Eure Ehe und wird glücklich!

Ein gewagtes Unternehmen, auf das Ihr Euch einlasst

Jemand sagte:

„In der Gleichung Ehe wird mit zwei Unbekannten gearbeitet.“

Nehmt einander an, wie Christus Euch angenommen hat, zu Gottes Lob.

Das könnt Ihr, wenn jeder von Euch selbst

aus der Liebe Gottes lebt, aus der Annahme Christi!

Und ich möchte ganz deutlich sagen:

Ihr könnt nicht voneinander erwarten, was nur Gott Euch geben kann –

das ist eine Überforderung, an der viele Ehen scheitern!

Ihr könnt nur einander weitergeben, was Ihr von Gott empfangt!

Lebt - jeder von Euch - aus der Liebe / Annahme Gottes!

Und: lebt zur Ehre Gottes, egal was kommt und wie es kommt!

Wenn Gott Euch alles zum Besten dienen lassen kann,

dann könnt Ihr auch in allem so reagieren, dass ER geehrt wird, und DAS bringt Euch ans Ziel!

(S. Zeibig)

9. Passende Lieder

„Archäologen“ graben vielleicht wieder den alten, holprigen Hit und Klassiker von Arno und Andreas aus: *Nehmt einander an...* z.B. in der von Albrecht Kaul herausgegebenen Liedmappe des Jungmännerwerks der Landeskirche Sachsens, Nr. 100 (Letztes Lied)

- *Herz und Herz vereint zusammen*: EG 251
- *Das sollt ihr Jes Jünger nie vergessen* EG 221
- *Jesu, der du bist alleine*, Str. 3-4 EG 252
- *Ich glaube, dass die Heiligen im Geist Gemeinschaft haben* EG 253
- *Du, des Vaters ewger Sohn (Großer Gott)* EG 331,6
- *Jesus, zu dir kann ich so kommen, wie ich bin* SvH 059
- *Gut, dass wir einander haben* (Siebald) z.B. SvH 0118
- *Wo ein Mensch Vertrauen gibt* – SvH 0121

- *Nehmt einander an* (Theo Lehmann / Wolfgang Tost) – leider noch nicht auf der Website <http://www.wolfgang-tost.de/> erschienen. Text /Noten / Griffe MP3 bei Liedtost@web.de erfragen
- *Wie Christus mir, so ich dir...* <http://jahreslosung.net/category/audio/>
- Lieder von Carmen und Friedemann Wutzler: <http://jahreslosung-musik.com/>

10. Materialempfehlungen

Die Angebote, z.B. an Bildern werden quantitativ immer mehr, was nicht unbedingt eine hohe Qualität oder sinnvolle Anwendbarkeit bedeutet...

Nachfolgend einige aus meiner Sicht lohnende Angebote:

- Manfred Siebald, *Nehmt einander an*. Das Buch zur Jahreslosung SCM R. Brockhaus
Dieses Büchlein macht einen ausgezeichneten und gut verwertbaren Eindruck. Ich habe es für diese Vorüberlegungen allerdings noch nicht verwendet!
- <http://jahreslosung.net/>
- Auslegung und Karte (Seidenmalerei) von Sylvia Naumann: <http://www.cob-naumann.de/rahmen.php?hfname=Jahreslosung&hf=jaloka.php&bnr=322406&pw=h51mfn>
- Eine gut verwendbare Klappkarte und ein Poster im GGE-Verlag:
http://gge-verlag.de/advanced_search_result.php?keywords=Jahreslosung+2015&XTCsid=1aa9725c5dc7b1dd2184bc5959c29deb
- Diverse Angebote im Präsenz-Verlag Gnadenthal (gute Bilder mit Betrachtungen, Kerzen...)
<http://www.praesenz-verlag.de/index.php?action=showresult&page=1&db=Noten>
- Jahreslosungs-Set mit 6 Liedern und Kanons, Karten, Lesezeichen, Postern... im Wutzler-Verlag:
<http://www.wutzler-verlag.de/navi.php?suchausdruck=Jahreslosung+2015&JTLSHOP=943r5l12jf6s5dal3fklqu6pk4>
- <http://www.jahreslosung.info/>
- Viele Angebote mit Geschenken, Betrachtungen, Bildern, Textheft im Verlag am Birnbach:
<http://www.verlagambirnbach.de/christliche-Produkte-finden/Zu-Ihrer-Suche-passende-Artikel/?module=findMatchingArticles&q=Jahreslosung+2015>

- Auch die Kunstdienststelle Dresden stellt wie jedes Jahr ein Textheft, Dias bzw. CD-ROM mit Reproduktionen verschiedener Kunstwerke sowie eine Kunstgrafik zur Verfügung:
Kunstdienst-Bildstelle, Hauptstr. 23, 01097 Dresden,
http://www.evks.de/arbeitsfelder/kunst_und_kultur/24967.html

11. Literaturangaben

- Diverse Bibelübersetzungen und Wörterbücher, auch elektronischer Art. (u.a. www.e-sword.net)
- Klaus Berger, Kommentar zum Neuen Testament, Gütersloh, 2011
- Werner de Boor, Der Brief des Paulus an die Römer, Berlin 1976 (WStb.)
- Otto Michel, Der Brief an die Römer, Göttingen 1966
- Margret Wanner, Treffend gesagt. Das große Buch der Zitate, Gießen 1989
- Eberhard Puntsch, Zitate Handbuch, Augsburg 1993
- <http://www.evangeliums.net/zitate/suche.php>
- Ansonsten siehe Fußnoten!